

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeile 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressenänderung und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Mittwoch
10
Juli

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachschreibung wird hinfällig bei gerichtlicher Beilegung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 106 • 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

v. Kühlmanns Abschied.

Berlin, 9. Juli. (W. B.) Nichtamtlich. Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat der Kaiser das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs von Kühlmann angenommen. Als sein Nachfolger wird der bisherige Gesandte in Christiania von Hinzé genannt. Eine endgültige Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen.

Der äußere Eindruck der Verabschiedung des Staatssekretärs ist der denkbar ungünstigste. Er wird ins Hauptquartier beschieden und nach anderthalb Tagen kehrt er seines Amtes ledig nach Berlin zurück.

Das Bild, das sich in den Blättern über den Wechsel im Staatssekretariat des Äußeren findet, spiegelt all die Aufregungen wider, die man während der letzten Woche gemerkt hat. Die Weltöffentlichkeit, die in der Berliner Presse über einen großen Einfluß verfügen, verdammten dencheidenden Herrn v. Kühlmann als Schädling des Reiches noch einmal mit aller Heftigkeit, die ihren Ergüssen eigen zu sein pflegt. Und die Blätter der Linken bedauern die Umstände, die vor dem In- und Ausland wieder einmal den Sieg der Weltöffentlichkeit (im weitesten Sinne) offensichtlich gemacht haben.

Der Reichskanzler Graf Hertling hat bereits gestern eine Besprechung mit dem zum Nachfolger des Herrn v. Kühlmann ausersehenen Gesandten v. Hinzé gehabt, und es wird offiziell versichert, daß der Reichskanzler bei dieser Unterredung den Eindruck gewonnen habe, daß Herr v. Hinzé die bisher vom Reichskanzler befolgte auswärtige Politik durchaus zu unterstützen bereit sei. Es könne also, so wird weiterhin offiziell erklärt, von einer Aenderung im bisherigen Kurs keine Rede sein.

Innerhalb der Regierung Hertling-Payer bildete Herr von Kühlmann ein wichtiges Glied. Er war gewissermaßen Vizepräsident der gegenwärtigen Regierung. Er hat in den bekannten Notembertagen v. J. im Auftrage des damaligen Reichskanzlers Michaelis und im Auftrage des Grafen Hertling mit den Führern der Reichstagsmehrheit die Grundlagen zu dem Mehrheitsprogramm in ausschlaggebender Weise mit geschaffen. Dem Staatssekretär v. Kühlmann verdankt es die Reichstagsmehrheit, daß der Vertrauensmann der Linken, Payer, zum Stellvertreter des Reichskanzlers ernannt wurde. Kühlmann hat im Einverständnis und unter engem Zusammenwirken mit der Reichstagsmehrheit die Antwort auf die Papstnote formuliert, und Kühlmann hat im September 1917 in dem damals in der Presse viel besprochenen Kronrat in Berlin eine Klärung über die belgische Frage herbeizuführen versucht.

Welche Folgen der Wechsel im Staatssekretariat auf die Reichstagsmehrheit haben wird, ist bis zur Stunde noch schwer zu beurteilen.

Der Reichstag wurde gestern bald nach 1 Uhr vertagt, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung über die durch die Entlassung des Staatssekretärs v. Kühlmann geschaffene politische Lage zu geben. Er hat sofort die Kreditvorlage an den Hauptausschuß zurückverwiesen, um dort die sich aus der Entlassung Kühlmanns ergebenden politischen Konsequenzen zu beraten. Die sozialistische Fraktion des Reichstages hat infolge dieses Wechsels, dieses Uebergangs von Kühlmann zu Hinzé, gestern die Kriegskredite zum ersten Mal nicht gleich bewilligt und sie behält sich ihre Entschlüsse vor.

In den gestern abend nach Schluß der Reichstagsitzung abgehaltenen Fraktionsversammlungen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der fortschrittlichen Volkspartei sind endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt worden. Endgültig wollen die Fraktionen erst Stellung nehmen, wenn sie mit dem Grafen Hertling direkt in Verbindung haben treten können. Es wird aber von der Mehrheit des Reichstages übereinstimmend der Wunsch zu erkennen gegeben, daß der Reichskanzler Graf Hertling selbst im Reichstage erscheinen und dort in der Kriegszielfrage erneut und unzweideutig Stellung nehmen möge.

Der Gesandte Paul v. Hinzé ist aus der Marine hervorgegangen. Er ist am 13. Februar 1864 in Schwedt a. d.

Oder als Sohn eines bürgerlichen Kaufmanns geboren und trat im April 1882 als Seekadett in die kaiserliche Marine ein. Im Sommer 1903 erfolgte seine Ernennung zum Marineattaché für die skandinavischen Staaten mit dem Sitz in Petersburg. Im Frühjahr 1906 wurde er zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt, zwei Jahre später erhielt er den erblichen Adel. Im Sommer 1908 wurde er Militärbefehlshaber am kaiserlichen Hof und als solcher der Person des Kaisers attachiert und dem Hauptquartier zugeordnet. Den aktiven Dienst verließ er im Frühjahr 1911 und trat unter Verleihung des Charakters als Kontradmiraal ins Auswärtige Amt ein. Im Mai 1911 wurde er als Gesandter nach Mexiko geschickt, welchen Posten er bis nach Ausbruch des Weltkrieges bekleidete. Hier erhielt er den Auftrag, die deutsche Vertretung in Peking zu übernehmen, wofür er aber, da der Botschafter das Freigeld verweigerte, nur unter größten Schwierigkeiten und Gefahren gelangte. Nach Abbruch der Beziehungen mit China kehrte er auf dem sogenannten Diplomaten-Schiff gemeinsam mit dem Grafen Tarnowski über Amerika nach Holland und Deutschland zurück. Im Juni 1917 endlich ging Herr v. Hinzé nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach Christiania, um hier die Stelle des abgerufenen Gesandten Dr. Michaelis zu treten.

v. Kühlmann wieder in Berlin eingetroffen.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Kühlmann traf laut „Berliner Tageblatt“ gestern aus dem Großen Hauptquartier wieder in Berlin ein.

Ermordung des Grafen Mirbach. Ueberrückung der Leiche Mirbachs.

Berlin, 9. Juli. Die Leiche des ermordeten deutschen Gesandten Graf Mirbach wird von Moskau nach Deutschland übergeführt werden. Die Beisetzung wird auf dem Stammschloß der gräflichen Familie im Rheinland stattfinden.

Die Kämpfe in Moskau.

Wien, 9. Juli. (W. B.) Zur Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach sind folgende Meldungen eingetroffen: Nach der Flucht der Mörder in das Gebäude, in dem der in Moskau tagende Kongreß der linken Sozialisten-Revolutionäre untergebracht ist, entspannen sich im Laufe der Nacht vom 6. auf den 7. Juli lebhafteste Straßenkämpfe, bei denen erwiesenermaßen englische Agitatoren tätig waren. Die Sowjettruppen haben aber dank ihrem sofortigen scharfen Zusammenstoß die Ordnung rasch wiederhergestellt. Die Führer der Sozialisten-Revolutionäre wurden aus dem Kongreß heraus verhaftet. Ob die Mörder auch schon gefaßt sind, ist nicht bekannt. Gegen 7 Uhr abends war in Moskau ziemlich Ruhe eingetreten. Artilleriefeuer war nicht zu hören, nur noch planloses zeitweiliges Gewehrfeuer. Die russische Regierung ließ in Flugblättern eine Erklärung verbreiten, in der sie die resloße Unterdrückung der ganzen Bewegung in Aussicht stellt und für den Fall des Wiederausbruchs die volle Verantwortung den Sozialisten-Revolutionären überläßt.

Berlin, 9. Juli. Nach den aus Moskau hier eingetroffenen neuesten Meldungen ist der sozialrevolutionäre Putsch von den Bolschewiki niedergeschlagen und die Herrschaft der Sowjetregierung mehr als zuvor befestigt. (Rf. Ztg.)

Ausstoßung der Antibolschewisten aus dem Sowjet.

Moskau, 9. Juli. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Moskauer Sowjet beschloß, die den Parteien der Sozialrevolutionäre und Menschewiki angehörigen Mitglieder aus seiner Körperschaft auszustoßen. Die sozialrevolutionären Führer haben erklären lassen, daß Graf Mirbach ermordet worden sei, um damit den Frieden von Brest-Litowsk hinfällig zu machen.

Keine Heraussetzung des Wehrpflichtalters.

Berlin, 9. Juli. Gegenüber umlaufenden Gerüchten, als sei beabsichtigt, das Wehrpflichtalter auf 50 Jahre heraufzusetzen, wird auf Grund amtlicher Mitteilungen versichert, daß daran kein wahres Wort ist.

Großes Hauptquartier, 9. Juli.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Südlich des La Bassée-Kanals wurden mehrfach wiederholte Teilangriffe, auf dem Nordufer der Somme starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Der Artilleriekampf blieb in diesen Abschnitten lebhaft und er nahm am Abend beiderseits der Somme zeitweise wieder große Stärke an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Authenil (südlich von Naon) haben sich heute früh nach heftigem Feuer örtliche Angriffe des Feindes entwickelt. Am Walde von Villers-Cotterets scheiterten Teilangriffe der Franzosen in unserem Kampfgebiete.

Gestern wurden 18 Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Viskil errang seinen 23. und 24., Leutnant Friedrichs seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Wiener Generalstabsbericht.

Die feindlichen Angriffe in Albanien.

Wien, 9. Juli. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. In Albanien dauert der Druck der über die Vojusa vordringenden feindlichen Kräfte nachhaltig an. Südwestlich von Berat kam es zu Gefechten. Im Zusammenhang mit diesen Kampfhandlungen erzielten die Franzosen am oberen Devoli Raumgewinn.

Der Chef des Generalstabs.

Der Kriegsgefangenen austausch mit Frankreich.

Bern, 9. Juli. Die ersten Züge zur Durchführung des Austausches von Kriegsgefangenen Offizieren und Mannschaften zwischen Deutschland und Frankreich werden am 12., bezw. 15. und 18. Juli verkehren.

Rückkehr der elsass-lothringischen Geiseln.

Strasbourg, 9. Juli. (W. B.) Wie die „Straßburger Post“ erfährt, werden am Montag den 15. d. M., vormittags 9 Uhr 800 von den Franzosen verschleppte Elsass-Lothringer in Singen eintreffen. Bekanntlich war die Freilassung sämtlicher Geiseln zunächst verzögert worden. Abermaligen Verhandlungen ist es nun gelungen, die letzten Schwierigkeiten zu beseitigen.

Die fleischlosen Wochen.

Die von dem Staatssekretär des Kriegsernährungsamts angekündigten fleischlosen Wochen werden voraussichtlich im September und Oktober eingeschoben.

Der Kanaltunnel.

Die in London zusammengetretene Konferenz von Abgeordneten der Parlamente der Entente-Länder hat einstimmig einen Beschlusantrag angenommen, der die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs einlädt, den Bau des Eisenbahntunnels unter dem Kanal so schnell wie möglich durchzuführen.

Japan.

Verdoppelung der Heeresstärke.

Reuter meldet aus London: Die „Times“ berichtet aus Tokio, daß dort am 1. Juli eine Versammlung der Feldmarschälle und Admirale stattfand. Es wurde ein Plan für ein Zusammenwirken von Heer und Flotte ausgearbeitet. Grundsätzlich wurde beschlossen, das Heer auf 21 Armeekorps, 42 Divisionen und 126 Regimenter zu erweitern. Hiermit wird die Heeresstärke verdoppelt.

Amerika.

Der Führer der Sozialdemokratie verhaftet.

Basel, 9. Juli. Nach einer Meldung des Exchangebureaus wurde in Cleveland (Ohio) Eugene Debs, der viermal der

sozialistische Kandidat für die Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten war, unter der Auflage der Aufwieglung verhaftet, und zwar wegen einer Rede, die er am 16. Juni gehalten hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Juli. Die Biersteuer wurde in zweiter Lesung angenommen, ebenso das Gesetz über den Bierzoll. Ohne wesentliche Änderungen werden nach den Kommissionsbeschlüssen die Weinsteuern, das Schaumweinsteuergesetz und die Besteuerung der Mineralwässer angenommen.

Es folgt der Gesetzentwurf betr. eine mit den Post- und Telegraphiegebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe.

Abg. Taubadel (Soz.) wendet sich gegen die Vorlage, die er ungerecht findet. Die Portofreiheit der Fürsten sollte endlich beseitigt werden.

Abg. Vogtherr (Unabh. Soz.) tritt gleichfalls für sofortige Beseitigung der fürstlichen Portofreiheit ein.

Die Vorlage wird unverändert in der Kommissionsfassung angenommen.

Hierauf verläßt sich das Haus.

Preussisches Herrenhaus.

Berlin, 9. Juli. Der Etat für 1918/19 wurde bewilligt. Annahme fand ferner der Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung.

Lokalnachrichten.

* **Königsberg, 9. Juli.** Der Artillerist Jakob Gottschalk, welcher schon seit Kriegsbeginn an den Kämpfen an allen Fronten teilnahm, wurde für sein besonders tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet. Gottschalk, im Zivilberuf Weißbinder, wurde bereits schon vor einem Jahr zum Gefreiten befördert.

* Ferner durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl. ausgezeichnet wurde der Artillerist Peter Hütwohl, Sohn der Witwe Hütwohl dahier. Derselbe nahm an den Kämpfen auf allen Fronten teil und wurde vor einiger Zeit im Westen verwundet. Gegenwärtig befindet sich Hütwohl in einem Referenzlazarett in Würzburg, woselbst ihm auch die Auszeichnung überreicht wurde.

* Im Vereinslazarett des hiesigen Krankenhauses starb der Soldat Kaufmann Hans Schulze aus Lüneburg, Tambour im Inf.-Regiment Lübeck (3. Hanseatisches) Nr. 162. Er war vier Jahre im Felde gewesen und Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. Vor acht Tagen war der Verstorbene direkt aus dem Felde dem hiesigen Krankenhaus zugewiesen worden, woselbst er alsbald an Lungenentzündung erkrankte und auch starb. Gestern abend wurde seine Leiche auf Wunsch seiner Angehörigen nach Lüneburg überführt. Sein Bruder, Herr Regierungssekretär Schulze, war zur Abholung der Leiche hier eingetroffen. Nach erfolgter Rede und Einsegnung am Krankenhaus durch Herrn Hofprediger Bender ging der Leichenzug unter dem Geläute der Glocke der evangel. Kirche zum Bahnhofs. Kameraden des Verstorbenen gaben ihm das letzte Ehrengelächte und hatten einen schönen Kranz gestiftet.

* Von dem Hauptarbeitsausschuß der Ludendorff-Spende in Berlin ist der hiesigen Kriegsfürsorge unterm 5. d. Mts. folgendes Dankschreiben zugegangen:

„Wir bestätigen mit bestem Dank den Empfang der gef. Zuschrift vom 20. Mai und haben von dem ausgezeichneten Sammelergesamtheit mit großer Befriedigung Kenntnis genommen.“

Wir sagen Ihnen sowie allen Spendern und Mitwirkenden für die tatkräftige Unterstützung des vaterländischen Wertes unseren herzlichsten Dank.“

* **Schulzhütte am Fuchstanz.** Die trauliche Fuchstanzhütte ist verschwunden. Die Eigentümerin des Waldes sagte die Benützung des Bodens auf, und so mußte sie abgebrochen werden. Sechshundredig Jahre hat sie ihren Zweck erfüllt und besonders, ehe die Wirtschaften am Fuchstanz bestanden, den Wanderern gute Dienste geleistet. Schon 1877 beabsichtigte der Taunuskreis den Bau der Schulzhütte, mußte aber wegen der noch nicht fest bestimmten Wegeanlagen die Ausführung aufschieben. Im Jahre 1882 endlich wurde sie nach einem Entwurf des Oberförsters Hahfeld aus Cronberg ausgeführt. Es ist beabsichtigt, sie im Taunus aufs Neue in derselben Form an anderer Stelle stehen zu lassen.

* **Quittungskarten-Revision.** Es wird darauf hingewiesen, daß durch Beamte der Landesversicherungs-Anstalt Hessen-Nassau zu Kassel zurzeit eine Revision der Quittungskarten stattfindet. Es empfiehlt sich, etwaige Rückstände alsbald nachzuholen und die Karten zur Revision bereitzulegen.

* **Nachstehend bringen wir die Nachweisung über den Stand der bei der Kreisparlatte in Bad Homburg v. d. H. angelegten Schulbaufonds seitens der Gemeinden des Ober-Taunuskreises.** Hiernach betrug derselbe am 31. März 1918: Gemeinde Althausen M. 918.97, Cronberg 5043.09, Ehlhaken M. 914.19, Eppstein M. 2373.55, Falkenstein M. 2373.29, Fischbach M. 2963.69, Glashütten M. 1023.36, Hornau M. 1423.09, Kellheim M. 1827.99, Mammolshausen M. 1826.15, Niederhöchstadt M. 3162.74, Oberhöchstadt M. 3162.74, Ruppertsheim M. 1533.16, Schloßborn M. 1734.39, Schneidhain M. 1327.84, Schönbach M. 1430.56, Schwalbach M. 2754.69.

* **Preise für Stroh und Häfeln aus der Ernte 1918.** Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat die Preise für Stroh aus der Ernte 1918 in der gleichen Höhe wie im letzten Wirtschaftsjahre festgesetzt (R. G. Bl. Nr. 85). Es beträgt hiernach der Preis bei Flegelbrushtstroh 90 Mark, bei Maschinendrushtstroh 80 Mark für die

Tonne. Die Preise schließen die Kosten der Beförderung zur Verladestelle und des Verladens mit ein. Für Stroh, das in drahtgepreßtem Ballen geliefert wird, erhöht sich der Preis um 12 Mark für die Tonne. Der Lieferungsverband erhält eine Vermittlungsgebühr von 12 Mark. Die Landesbehörden bestimmen, welchen Teil hiervon der Händler zu bekommen hat. Die vorstehenden Strohpreise gelten auch als Höchstpreise für das Stroh, das im freien Verkehr gehandelt wird. Der Häfelpreis beträgt 120 Mark für Tonne. Die Zuschläge für den Groß- und Kleinhandel werden von den Landeszentralbehörden festgesetzt, ebenso die Preise für die Strohabgabe durch die Gemeinden und Kommunalverbände.

* **Betr. Herbstobst.** Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt die Grundlinien für die diesjährige Einteilung des Herbstobstes bekannt. Sie hält an der vorjährigen Einteilung in drei Gruppen fest. Die Bezeichnung nach Sorten wird aber in Fortfall kommen. Nur die Güte des Obstes, festgestellt nach allgemein gültigen Grundsätzen und seiner Verwendbarkeit, soll die Merkmale für die Zuteilung zu den einzelnen Gruppen bilden. Als solche kommen in Betracht: 1. Edelobst, 2. Tafelobst, 3. Wirtschaftsobst. Um Verschiebungen aus niedrigen Gruppen in die Edelobstgruppe zu vermeiden, wird die Reichsstelle Vorkehrungen treffen, wodurch Edelobst ausschließlich durch die Reichsstelle bzw. die ihr nachgeordneten Stellen erfasst und abgesetzt werden darf. Ein Höchstpreis wird für Edelobst nicht festgesetzt werden. Es ist nach seiner Güte und Verwendbarkeit zu bewerten und die bewirtschaftenden Stellen werden die angemessenen Preise dafür festsetzen. Im übrigen wird die Festsetzung der Höchstpreise später erfolgen, sobald sich die Ernte übersehen läßt. Im großen und ganzen sollen die Preise für Wirtschaftsobst gegen das Vorjahr nicht erhöht werden, für Tafelobst und Tafelbirnen dagegen eine kleine Erhöhung eintreten, da mit einer wesentlich schlechteren Ernte als im vergangenen Jahre zu rechnen ist. Außerdem sollen, um ein zu frühes Ernten des Obstes zu vermeiden, Aufbewahrungszuschläge begahlt werden. Schließlich wird wie im vorigen Jahre, Herbstobst durch die Bezirksstelle bewirtschaftet werden, d. h. das gesamte anfallende Obst ist an die Bezirksstelle abzugeben oder Freigabe dafür zu beantragen. Hierauf werden insbesondere die Pächter von Obstplantagen aufmerksam gemacht; sie werden dringend davor gewarnt, bei Obstpachtungen Gebote anzulegen, bei denen sie später durch Festsetzung der Höchstpreise und durch die Abgabebeschränkungen nicht auf ihre Kosten kommen können.

Von nah und fern.

Hestrich, 7. Juli. Bürgermeister Hartwich ist nach kurzem Krankenlager am 7. Juli im Alter von 66 Jahren gestorben. Der Entschlafene stand lange Jahre als gewissenhafter Bürgermeister an der Spitze der Gemeinde.

Homburg, 8. Juli. In der Rirdorfer Schule wurden in der Nacht zum Sonntag sämtliche Fenstervorhänge, 34 an der Zahl, gestohlen. Der Schaden ist bedeutend. Allem Anschein nach handelt es sich um Frankfurter Einbrecher.

Wiesbaden, 9. Juli. (Straßammer.) Beim Bürgermeister in Bernbach im Taunus wurden in einer Märznacht ds. Js. aus der Scheune drei Schafe im Werte von 600 M. gestohlen und im Stalle abgeschlachtet. Einem anderen Landwirt kamen zwei Treibriemen in derselben Nacht von der Dreifachmaschine weg. Mit dem Künfuhrzug des kommenden Tages sah ein Dorfbewohner zwei verdächtige Personen mit großen Paketen und Rucksack in den Zug einsteigen. Er erkannte den einen als den Arbeiter Wilhelm Penz, der bei dem einen Landwirt erzogen worden war. Vor der Straßammer versuchte Penz sein Mißbitt nachzuweisen, was ihn aber nicht gelang. Das Gericht nahm ihn in eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und drei Monaten.

Dohheim, 8. Juli. In einem Hause der Idsteiner Straße dahier wurde nachts eine Geheimtschlächterei entdeckt. Mehrere Geheimtschlächter wurden gerade dabei abgefahst, als sie ein Schwein unter dem Messer hatten, über dessen Herkunft sie sich nicht ausweisen konnten. Das Schwein wurde beschlagnahmt.

Die Brotmarkenfälschungen in Hannover sind jetzt vollständig aufgedeckt. Der Anstifter der ganzen Sache und Druder der gefälschten Marken ist der Buchdruckereibesitzer Gottlieb Braun aus Heiligenbeil in Ostpreußen, der in der Roscherstraße eine kleine Buchdruckerei betrieb. Braun ist im Felde gewesen und als nervenkrank entlassen worden. Der Elektromonteur Wilhelm Brandt bezahlte dem Druder für jede Dreipfundmarke, denn nur solche wurden festgesetzt, 30 Pfennig und vertrieb sie dann für 2 bis 3 Mark. Hauptabnehmer waren der Bäckermeister Hein, Rüdinger Straße in Linden, der seinerseits wieder an andere Bäckermeister Marken in größerer Zahl abgegeben hat. Ein anderer Kreis von Leuten hat die gefälschten Marken von dem Handlungsgehilfen Bohn bezogen. Im ganzen hat die Kriminalpolizei 38 Personen verhaftet, die in die Angelegenheit verwickelt sind.

Mühlenbed, 9. Juli. Ein bei dem Rossäten Müller in Mühlenbed beschäftigter kriegsgefangener Russe versuchte die Mutter des Besitzers und deren 13jährigen Sohn mit einem Hammer zu erschlagen. Er sagte beiden schwere Verletzungen zu und unternahm dann einen Selbstmordversuch, wobei auch er sich schwer verletzte. Offenbar hat der Mann die Tat in einem Anfall von Geistesgestörtheit verübt.

— **Deutscher Riesenbrottrieb in St. Louis** beschlagnahmt. Die weltberühmte deutsche Anheuser Buschbrauerei in St. Louis, in der nahezu 500 Deutsche beschäftigt wurden, wurde von der amerikanischen Regierung beschlagnahmt, ebenso das gesamte Privateigentum der Besitzerin Frau Adolfs Busch, das sich auf mehrere Millionen Dollars beläuft. Der Gründer der Riesenbrauerei ist in Mainz-Kastel geboren und ein Bruder des dortigen Holzhändlers Busch.

Großes Hauptquartier, 10. Juli.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Im Remmel-Gebiet, an der Lys und Somme lebte die Gefechtsstätigkeit in den Abendstunden auf. Nördliche Erkundungsvorstöße des Feindes.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Der Franzose setzte seine heftigen Teilangriffe fort. Südwestlich von Royon und südlich der Aisne stieß er mehrfach mit starken Kräften vor und setzte sich in den höchsten Pötte und Lorges, westlich von Authenil sowie in alten französischen Gräben nördlich von Longpont fest. In den anschließenden Abschnitten wurde er durch Feuer abgewiesen. Bei örtlichem erfolgreichem Vorstoß westlich von Chateau Thierry machten wir Gefangene. Keine Erkundungstätigkeit des Feindes beiderseits von Reims.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Im Sundgau brachten Stoßtrupps aus französischen Gräben nördlich von Largitzen Gefangene zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 9. Juli. (W. B. Amtlich.) Von unseren U-Booten wurden im Mittelmeer versenkt: 5 Dampfer und 1 Segler von rund 15 000 Bustruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Letzte Nachrichten.

Zum Rücktritt v. Kühlmanns.

Das „Berliner Tageblatt“ und andere Blätter wollen wissen, daß Graf Hertling in einem Telegramm aus dem Großen Hauptquartier dem Vizelanzler von Bayern von der Absicht, Admiral von Hinz an die Spitze des Auswärtigen Amtes zu stellen, Mitteilung gemacht habe mit der Bemerkung, sein (Hertlings) Verbleiben im Reichslanzleramt biete volle Sicherheit für die Beibehaltung des jetzigen Regierungskurses, und nach einer Rücksprache mit Herrn von Hinz habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß auch diese die bisherige Politik vertreten werde.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Liebere Einsicht in die Ereignisse unserer Tage wird, soweit es heute noch nicht geschieht, auch den großen sachlichen Verdiensten Herrn von Kühlmanns gerecht werden. Ueber seine Nachfolge ist zur Stunde noch nichts bestimmt, aber es steht schon jetzt fest, daß die auswärtige Politik sich mit seinem Rücktritt nicht ändern wird. Schon dies ist ein Beweis, daß es unrichtig wäre, wenn man behaupten wollte, Herr von Kühlmann habe seinen Abschied genommen, weil seine Politik Schiffbruch gelitten habe. Er hat sie geführt in dem wohlverstandenen Interesse des Reiches und in der von allen gebilligten Absicht, unserem Vaterlande einen baldigen ehrenvollen Frieden zu sichern. Dieses Ziel bleibt die nächste Aufgabe der deutschen Politik; und selbst wenn sie sich in Einzelheiten von der Politik des Herrn von Kühlmann unterscheiden sollte, so wird sie nicht patriotischer oder besser genannt werden können.

Der neue Kredit Amerikas an Frankreich.

Der neue Kredit, den die Vereinigten Staaten soeben Frankreich bewilligt haben, beträgt 110 Millionen Dollar. Die Schuld Frankreichs bei den Vereinigten Staaten beläuft sich auf 1115 Millionen Dollar, und die Gesamtschuld der Alliierten auf 6 765 900 915 Dollar.

Kleine Chronik.

* **Röde ohne Futter.** Die Reichsbekleidungsstelle hat, um Futterstoffe zu sparen, eine neue Verordnung erlassen, wonach die Rückenteile der Röde, Jacken und Westen der Oberbekleidung für Männer und Knaben nicht mit Futter versehen werden dürfen. Mäntel dürfen Rückenfutter haben, jedoch nur bis zu einer Linie, die mit dem unteren Rand der beiden Handtaschen zusammenfällt. Röde und Jacken der Oberbekleidung dürfen nicht mehr als vier Taschen, Westen und Hosen nicht mehr als drei Taschen enthalten. Die Bestimmung gilt nicht für die Umarbeitung von Bekleidungsstücken, bei denen das bisherige Futter wieder verwendet wird. Sie gilt weiter nicht für Uniformen für die Angehörigen des Heeres und der Marine und endlich, wenn die Futterstoffe aus Papiergarnen hergestellt sind. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bedroht.

Mehrere Tausend **Lauch- u. Rotkrautpflanzen** zu verkaufen bei **Franz Gasselink, Villa Aurora, Königsberg i. L.**

Für das Austragen des General-Anzeiger in Königsberg Träger ab 1. Aug. gesucht. Zu melden bei **Frau Oelhof, Unt. Dintergasse 10.**